

## „Erfolgsbilanz“ des dreigliedrigen Schulsystems

### Abschlungen - ein Dauerskandal des gegliederten Schulsystems

**Jedes Jahr erhalten die Gesamtschulen und Sekundarschulen zwischen den Oster- und Sommerferien zahlreiche Anfragen insbesondere von Eltern gymnasialer Schüler\*innen. Diese Eltern suchen verzweifelt nach Schulplätzen für ihre Kinder, die ihr Gymnasium wegen angeblicher Überforderung und daraus resultierenden Klassenwiederholungen verlassen sollen.**



**Behrend Heeren**  
Vorstandsmitglied  
der GGG NRW

BEHREND HEEREN

**D**ie WAZ<sup>1</sup> titelte im Mai dieses Jahres im Lokalteil mit fetter Schlagzeile „Abschlungen werden zum Problem für Gesamtschulen in Herne“. Laut Schulamt hätten 265 Schüler\*innen die Schulform gewechselt. Der Schuldirektor wird zitiert: „Wir haben dieses System Abschlungen ganz kritisch auf dem Schirm und sagen: Da müssen wir ran. Denn für diese Schülerinnen und Schüler eine neue Schule zu finden, stellt nicht nur die Stadt jedes Jahr vor ein Problem, sondern hat auch zum Teil schwerwiegende Folgen für die Kinder.“ Und weiter heißt es im WAZ-Artikel: „Für die Schüler ist es eine Niederlage“, beschreibt Dieter Leiendecker vom Schulamt der Stadt Herne die Situation. Diese Jugendlichen hätten durch die ständigen Misserfolge in Form von schlechten Noten zum Großteil den Spaß an

der Schule verloren. Warum wendet die Stadt Herne nicht mindestens für die Realschulen den §132c SchG an?

Im gleichen Artikel wird die Leiterin des örtlichen Haranni-Gymnasiums mit der Äußerung „Die Eltern sind häufig beratungsresistent“ zitiert, um dennoch einzuräumen, „es gebe auch einige Kinder mit Realschulempfehlung, die dennoch ihren Weg am Gymnasium gingen“. Typischerweise wird wieder den Eltern der schwarze Peter beim scheinbaren Schulversagen ihrer Kinder zugeschoben. Von einer mangelhaften Förderung der Schüler\*innen durch das abschulende Gymnasium ist natürlich keine Rede. In unserer Abituruntersuchung von 2019<sup>2</sup> haben wir aufgezeigt, dass ein Großteil der abgeschulten Schüler\*innen durch die bessere Förderung sehr wohl das Abitur erreichen konnte.

In meiner langjährigen Schulleiterzeit hat es bei den zahlreichen Anfragen für eine Aufnahme abgeschulter Schüler\*innen in keinem einzigen Fall die im Schulgesetz und in der APO Sek I vorgeschriebene individuelle Förderung zur Verhinderung von Klassenwiederholungen oder Schulformwechseln gegeben. Für die Gesamt- und Sekundarschulen ist eine Folge der Abschlungen, dass im Durchschnitt pro Einzelschule in einem Jahr an einer Gesamtschule über sechs Schüler\*innen und an einer Sekundarschule über acht Schüler\*innen aufgenommen werden müssen. Bei der Gesamtschule bedeutet dies bezogen auf einen Sek I-Durchgang über eine komplette Klasse (38 Schüler\*innen) zusätzlich und bei der Sekundarschule zwei ganze Klassen (52 Schüler\*innen). Da viele Gesamtschulen bei Anmeldeüberhängen schon im Jahrgang 5 den Klassenfrequenzhöchswert ausschöpfen, führt das zu Klassengrößen von mehr als 30 Schüler\*innen oder zu mehr Klassen.

#### Auf 15 Absteiger\*innen kommt ein/e Aufsteiger\*in

Nach den Daten aus dem Statistikelegramm 22/23 und Quantita 22/23 des MSB gab es landesweit im letzte Schuljahr 8541 Abschlungen. Dieser hohen Zahl schu-

licher Abstiege stehen lediglich 574 Aufstiege aus der Realschule oder der Hauptschule gegenüber. Die von den Verfechtern des gegliederten Schulsystems immer hervorgehobene Durchlässigkeit ist in der Praxis eine Einbahnstraße, die nur bergab führt. Zu den Abschlungen kommt eine hohe Zahl von Klassenwiederholungen im gegliederten System. Im letzten Schuljahr mussten in den Haupt-, Realschulen und den Gymnasien insgesamt 17.325 Schüler\*innen eine Klasse wiederholen. Auch wenn es bei den Abschlungen und Klassenwiederholungen eine Schnittmenge gibt, ist die Gesamtzahl von Wiederholungen und Abschlungen mit 25.866 Schüler\*innen in einem Schuljahr ein Dauerskandal. Das bedeutet, dass in einem Sek I-Durchgang ca. ein Viertel aller Schüler\*Innen des dreigliederten Schulsystems gravierende Misserfolge erfahren und dieses in der Regel auf sich und nicht auf ihre Schule beziehen. Leider liegen keine Längsschnittdaten vor, mit denen die Eingangszahlen eines konkreten 5. Jahrganges mit den Abgangszahlen des 10. Schuljahres bei den Realschulen und Gymnasien verglichen werden könnten. Auch bei den Gesamt- und Sekundarschulen gibt es Klassenwiederholungen, die hier zu einem großen Teil in den Jahrgängen 9 und 10

stattfinden. Hier müssen auch die Gesamtschulen die unsinnige Versetzungsordnung des gegliederten Systems anwenden und Klassenwiederholungen auch ohne Versetzungsgefährdungen empfehlen, damit die betroffenen Schüler\*innen durch eine Wiederholung einen höherwertigen Abschluss erreichen können.

### Abitur am Gymnasium: schlechte Erfolgsquote

Trotz einer hohen Zahl von Klassenwiederholungen und Abschlungen der beiden Schulformen Realschule und Gymnasium erreichen am Ende ihrer Schulzeit nur 81 % der Gymnasiasten\*innen den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife<sup>3</sup>. Das heißt, fast zwanzig Prozent des Abschlussjahrganges erreichen nicht den originären und angestrebten Abschluss dieser Schulform, das Abitur. An der Realschule erreichen fast zehn Prozent nicht den Realschulabschluss, die Fachoberschulreife<sup>4</sup>. Dabei haben beim Übergang von der Grundschule zum Gymnasium über neunzig Prozent der Schü-

ler\*innen eine Gymnasialempfehlung<sup>5</sup>. An der Gesamtschule haben unter zwanzig Prozent der Schüler\*innen eine gymnasiale Empfehlung, aber über dreißig Prozent erreichen das Abitur<sup>6</sup>. Zudem wurde in der oben zitierten Abituruntersuchung festgestellt, dass über siebzig Prozent der Gesamtschulabiturient\*innen keine gymnasiale Empfehlung von der Grundschule erhalten hatten.

In der Betriebswirtschaft wäre dies der Vergleich von Input und Output, um die Rentabilität von Betrieben festzustellen. Allein unter Rentabilitätsgesichtspunkten müsste das gegliederte Schulwesen geschlossen werden. ◀

#### Quellen

- 1 WAZ 5.10.2023 Lokalteil Herne
- 2 R. Dahlhaus, A. Elvert, W. Kerski, E. Schoppengerd, Abiturientinnen und Abiturienten an Gesamtschulen 2020, in: ISA III/2020, ISA IV/2020 (Langfassung), DSfa GGG Magazin I/2021
- 3 - 6 Das Schulwesen in NRW aus quantitativer Sicht 2022/23, MSB NRW, Statistik Telegramm 2022/23, MSB NRW, Quantita Seiten 269, 267, 40, 268

**„Gemeinsames Lernen ist kein Selbstzweck, sondern es basiert auf einem anderen Bildungs- und Humanitätsgedanken.“**

Dieses Zitat (ab Seite 14) stammt aus dem anschließenden Vortrag von Prof. Dr. Eiko Jürgens aus dem Jahr 2003. Eher zufällig bin ich kürzlich auf den Vortrag von Prof. Dr. Eiko Jürgens gestoßen. Ich war erstaunt und erschreckt zugleich, wie aktuell dieser vor ca. zwanzig Jahren gehaltene Vortrag heute noch ist. Da er nicht nur sehr deutlich bildungspolitisch das gegliederte, selektive Schulsystem kritisiert, sondern klar und deutlich die pädagogischen Auswirkungen auf die Schüler, aber auch die Auswir-

kungen und auf die Lehrer\*innenköpfe aufzeigt, fanden wir es sinnvoll, den Vortrag hier abzudrucken. Wir bedanken uns dafür bei Prof. Dr. Jürgens und hoffen trotz der für die ISA ungewohnten Länge auf ein positives Echo.

Die Aktualität ist leider auch ein Anzeichen dafür, wie langwierig und schwierig Veränderungsprozesse im deutschen Bildungsbereich sind. Obwohl das deutsche Schulwesen u. a. durch Abschlungen und Klassenwiederholungen viele Einzelschicksale produziert und auf der gesellschaftlichen Ebene ineffektiv ist, bleibt es erhalten, weil es soziale Privilegien einer Minderheit sichert. ◀



Titelseite ISA III 2020 und Deckblatt der Sonderseiten Abi 2020 in ISA IV 2020



▶ ISA 2020/3



▶ ISA 2020/4